

127. Der Teich im Stadtgarten.

1. Was gibt es auf dem Teiche im Stadtgarten nicht alles zu sehen! In der Mitte plätschert und klatscht der Springbrunnen. Wie eine Fahne weht der Wind die niederfallenden Tropfen seitwärts. Wo sie aufschlagen, entstehen zitternde Wellentreise. In der kühlen Flut tummeln sich leuchtende Goldfische. Es ist ihnen recht behaglich.

2. Dort kommt der stolze Schwan geschwommen, den langen Hals schön gebogen, die Flügel wie ein Segel aufgespannt. Er ist der König des Teiches. Ruhig zieht er einher, gefolgt von der Schwänin. Die flinken Enten machen Platz. Sie wissen nur zu gut, daß Herr Schwan keinen Spaß versteht und mit seinem Schnabel recht derbe Püffe austheilt.

Die Kinder bewundern das schöne Paar und werfen ihm Brot zu. Ohne jede Hast strecken die Schwäne die Schnäbel aus, um die Bissen zu fassen. Doch oft kommt ihnen eine Ente zuvor. Mit ihrer Beute sucht sie eilig das Weite. Wird es dem Schwan zu bunt, so macht er eine kurze Jagd auf die gefräßigen Enten, die sich aber durch Tauchen und durch geschickte Wendungen zu retten wissen und bald wieder zur Stelle sind. So gute Bissen gibt es nicht alle Tage, da muß die Gelegenheit ausgenutzt werden. Die größten Bissen werden mit einem Schluck Wasser hastig hinuntergewürgt. Der Schwan, der trotz der Unverschämtheit der Enten doch hin und wieder einen Bissen erhascht, muß ihn erst gründlich durchweichen lassen, denn sein Schlund ist sehr eng.

In dem schilfgedeckten Häuschen auf der kleinen Insel hat die Schwänin ihr Nest gebaut. Es liegen schon drei Eier darin. Zwei gedenkt sie noch hinzuzulegen, und dann kann das Brüten beginnen. Das ist zwar eine langweilige Beschäftigung, aber ohne Brüten geht es nun einmal nicht. Wie sollten denn die jungen Schwäne im Ei wachsen können, wenn Frau Schwänin sie nicht schön warm hielte? Herr Schwan ist während der Zeit des Brütens recht besorgt und duldet weder Tier noch Mensch in der Nähe des Nestes.

Sobald die Jungen ausgebrütet sind, erweist sich der Schwan als ein guter Familienvater. Den ganzen Tag schwimmt er mit den Jungen umher, um sie zu schützen und ihnen den Futterplatz zu zeigen. Die Schwänchen haben recht wenig Ähnlichkeit mit ihren Eltern. Ihre Federn sind graugelblich; ihr Hals ist kurz. Sie sehen wie kleine Gänse aus, und nichts verrät die vornehme Abstammung von dem stolzen Schwanenpaar. Doch je mehr die jungen Schwäne wachsen, desto mehr werden sie ihren Eltern ähnlich, bis auch sie als stolze Schwäne in den klaren Fluten sich spiegeln.